

Albertus Magnus mit erfaßt. Mit dem jährlichen Erscheinen einer Lieferung des Mlat. WB in dieser Qualität werden zahlreiche Forschungsvorhaben (Editionen, Quellen- und Sprachuntersuchungen) sehr erleichtert. G. S.

Roy Wisbey, Vollständige Verskonkordanz zur Wiener Genesis. Mit einem rückläufigen Wörterbuch zum Formenbestand, Berlin 1967, Erich Schmidt, 842 S. — Mit Hilfe elektronischer Rechenanlagen ist diese streng alphabetisch (nicht nach grammatischen Gesichtspunkten) geordnete Konkordanz im Rechenzentrum der Universität Cambridge vom Vf. innerhalb von fünf Jahren fertiggestellt worden; eine technische Pionierleistung, die nicht nachdrücklich genug als Vorbild zur Erstellung weiterer Konkordanzen (man denke nur an die Patristik) empfohlen werden kann. Damit ist ein Anfang zur lexikalischen Erschließung der früh-mittelhochdeutschen Bibeldichtungen gemacht worden (vgl. E. Ploss, DA 23, 231), und man kann nur hoffen, daß dem ersten Schritt bald weitere folgen werden. A. P.

Danuta Turkowska, Les prépositions ab, ad, ante, apud dans le Latin médiéval, *Classica et Mediaevalia* 26 (1965) 354—393. — Die VfIn. rührt an das Problem einer mittellateinischen Grammatik, indem sie versucht, an Hand einer Reihe von nationalen Wörterbüchern der ma. Latinität den Gebrauch der genannten Präpositionen zu untersuchen. Der Nutzen dieser Aufzählung von Wörterbuchstellen erscheint zweifelhaft: ungeklärt bleibt die — schon von Ludwig Traube aufgeworfene — Frage, was in einer Grammatik als ma. Gebrauch angeführt werden kann, oder was als Fehler des Autors oder Schreibers anzusehen ist. Eine Bildung wie 'a rex' ist kein Gebrauch der Präposition a mit Nominativ oder indeklinablem Nomen. Der interessierte Leser, der den Nachweis im Mittellateinischen Wörterbuch aufsucht, erfährt dort, daß das Lemma aus der Chronik des Andreas von Bergamo stammt. Zu dessen Sprache stellte aber Ludwig Bethmann im Arch. d. Ges. 9 (1847) 665 fest: „man kann nicht sagen, daß ein Casus für den anderen steht, denn eigentlich setzt er gar keinen Casus, oder vielmehr die Flexionen haben für ihn gar keine Bedeutung mehr“, so daß der von der VfIn. angeführte Beleg bei einer grammatischen Untersuchung der Deklinationen anzuführen wäre; mit dem Gebrauch von a, ab im MA hat das nichts zu tun. (Vgl. z. B. den ausgezeichneten Index zu Gregor von Tours, den Bruno Krusch in der ersten, Wilhelm Levison in der zweiten Auflage dem 1. Band der SS rer. Merov. beigefügt haben; dort ist eine Anzahl analoger Beispiele angeführt.) Die Bildung ‚ad dextris regis‘ ist sicher nicht als ‚ad mit Ablativ‘ anzuführen, sondern als ‚ad statt a‘; die Schreibweise ‚addextris‘ ist nicht einmalig, die Wendung ‚a dextris‘ schon von der Bibel her ganz geläufig. — Nach dem Versuch, die Konstruktion der Präpositionen im Mittellatein zu untersuchen, geht die VfIn. auf die Semantik ein. Es ergibt sich, daß fast alle Bedeutungen der untersuchten Präpositionen auf klassische oder patristische Vorbilder zurückgehen; es wäre nützlich gewesen, wenn in diesen Teilen der Untersuchung auf das Neue — bei a, ab die letzten zwei von zehn Gruppen — eingegangen worden wäre und die VfIn. die dort angeführten Beispiele genauer geprüft hätte. Statt dessen überwiegt das Selbstverständliche und die Schlüsse, zu denen die VfIn. gelangt, sind nicht eben originell: Im Gebrauch der Präpositionen lassen sich in der lateinischen Welt des MA keine lokalen Unterschiede aufzeigen; die Bedeutung der Präpositionen geht in der Latinität des MA nicht wesentlich über den antiken Gebrauch hinaus, doch wird die Sprache freier gehandhabt, und überall findet man Spuren der Sprache der Vulgata und der Kirchenväter. G. S.